



Der alte Mulch-Kran am Lotsekai im Harburger Binnenhafen ist jahrzehntelang ein Harburger Wahrzeichen gewesen. Der Experte für die Restaurierung ist Kranbaumeister Roland Remstädt (kleines Foto). „Ein Kran für Harburg“ (Foto unten) ist auf dem Transporter unterhalb der Führerkabine des Mulch-Krans zu lesen. Fotos: co

Mulch-Kran wird jetzt restauriert

Kulturwerkstatt rettet Wahrzeichen

Von Claudius Ossig

Harburg. Der gelbe Mulch-Kran am Lotsekai kann jetzt vollständig restauriert werden. Aus dem Bundesprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ sind 50 000 Euro für die Instandsetzung des Industriedenkmals bewilligt worden. Die Fördersumme wird um den gleichen Betrag an Eigenleistung der Kulturwerkstatt sowie Spenden und Sachmitteln ergänzt. Gestern haben die Mitglieder der Kulturwerkstatt den offiziellen Startschuss für die Restaurierung gegeben.

Das Fördergeld muss innerhalb dieses Jahres ausgegeben werden. Da die Zeit drängt und die Arbeiten wetterabhängig sind, haben Mitarbeiter der Wilhelmsburger SBB Kompetenz GmbH im Rahmen eines Qualifizierungsangebots für Arbeitssuchende schon vor einigen Tagen damit begonnen, den gelben Kranausleger zu entrostern. Danach kommen die anderen Teile dran. Das ganze Führerhaus, das Dach, der Fußboden, Laufstege – alles wird neu hergerichtet. Auch werden neue Tragseile einge-

spannt. Kranbaumeister Roland Remstädt (65) aus Fredenbeck ist der Experte dafür: „Ich war in ganz Europa unterwegs, um Kräne zu bauen und zu reparieren, wenn Schiffe dagegen gefahren waren. Das Maschinenhaus des Mulch-Krans ist schon fast zerlegt. Auch die Gegengewichte sind runter. Was gut erhalten ist, bleibt drin. Anderes wird ersetzt. Wir arbeiten Stück für Stück weiter, bis der Kran in original-gelber Mulch-Farbe wieder steht.“ Remstädt

und seine „Crew“ werden von beauftragten Fachfirmen für Antriebs- und Elektrotechnik unterstützt.

Für Gorch von Blomberg, Vorstandsmitglied des Vereins Kulturwerkstatt, lautet das Ziel: „Noch vor dem Winter soll der Kran wieder betriebsfähig sein.“ Der Verein plant, das industrielle Wahrzeichen Harburgs als „Kulturkran“ zu nutzen – etwa als Kulisse für Theater-Aufführungen und Konzerte. Das Objekt ist ein spannender und vielseitiger Veranstaltungsort. Auch kann der Kran dazu genutzt werden, Sportboote ins Wasser oder an Land zu heben. Auf diese Weise könnte der Verein Geld für den Unterhalt des Krans erwirt-

schaften. Die Kulturwerkstatt will ihn auch für Besichtigungstouren öffnen und die Technik Besuchern per „Schaukranungen“ vorführen.

Der gelbe Kran, einer der letzten im Harburger Binnenhafen verbliebenen Hafenkranen, war 2006 von Hannelore Mulch, Seniorchefin des gleichnamigen ehemaligen Harburger Umschlagsunternehmens, an die Kulturwerkstatt übergeben worden. Er ist ein Zeugnis vergangenen Wirtschaftslebens. Der Kran hat im Laufe seines Lebens „sein Geld verdient“: 8,5 Millionen Tonnen Güter wurden mit ihm seit 1972 umgeschlagen, im Wesentlichen Schüttgut per Greiferschaukel: Baustoffe, Brennstoffe und Getreide.

Was fehlt jetzt eigentlich noch? „Helfende Hände, ebenso Spender für Geld und Sachmittel. Bedarf besteht noch einiger, zum Beispiel an Stahlblech und Profilen – vielleicht von einer Werft oder Baufirma“, sagt von Blomberg. Außerdem wünschte er sich von Politik und Verwaltung, dass bei der Kai-Sanierung ein Stromkabel für den Kran installiert wird. Auch sollte er nachts per Bodenstrahler beleuchtbar sein.

■ Kontakt: Kulturwerkstatt Harburg e.V., Kanalplatz 6, 21079 Hamburg, Telefon: 0 40/ 7 65 26 13.



Sie freuen sich über die Restaurierung: der Vorsitzende des Stadtplanungsausschusses Rolf Buhs (von links), Gorch von Blomberg und Birgit Caumanns von der Kulturwerkstatt.